57. Jahrgang No. 548

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Dienstag, 23. November 1909

Die wankende Junkerherrschaft.

Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Landsberg-Soldin ist, wie wir bereits im Morgenblatte berichtet haben, der konservative Kandidat mit einem Vorsprunge von 1144 Stimmen gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden.

In der Hauptwahl am 12. November waren für den Konservativen 9636, für den Sozialdemokraten 7554 und für den Freisinnigen 6377 Stimmen abgegeben worden. Die Hauptwahl zeigte also, daß die Zahl der Gegner der Junker sogar in diesem vorwiegend ländlichen Wahlkreise derjenigen der Konservativen und Agrarier bedeutend überlegen ist. Das Ergebnis der Stichwahl stellt mithin das reine Gegenteil von den wirklichen Verhältnissen dar. Vom fortschrittlichen und demokratischen Standpunkte aus muß man es aufrichtig bedauern, daß ein solches Resultat noch in Deutschland möglich ist. Wer die Hauptschuld daran trägt, daß derartige Stichwahlergebnisse vorkommen, haben wir in unserem Blatte oft genug erörtert. Es ist der famose Blockfreisinn, der in seinem engherzigen und kurzsichtigen Sozialistenhaß stets seinen Hauptangriff nach links wandte, und der so in mehr als einem Dutzend von Wahlkreisen, in denen bei der Hauptwahl eine starke antiagrarische Mehrheit hervorgetreten war, dem kulturfeindlichen Agrariertum zum Siege verhalf. In Landsberg-Soldin berief sich ein konservativer Redner auf den „freisinnigen" Abgeordneten Mugdan, der erst kürzlich erklärt hat, die Sozialdemokraten seien viel reaktionärer als die Konservativen!

Trotz dieses negativen Ergebnisses für die Linke bedeutet aber die gestrige Stichwahl in Landsberg-Soldin einen Fortschritt. Der Sozialdemokrat hat diesmal von den 6377 Stimmen, die bei der Hauptwahl für den Freisinnigen abgegeben worden waren, 3672 Stimmen, das ist mehr als die Hälfte erhalten. Das will in einem vorwiegend ländlichen Wahlkreise etwas, ja sogar viel besagen. Man muß vor allem in Betracht ziehen, daß die Herren Junker bei einer Wahl, die im Winter abgehalten wird, den Landarbeitern gegenüber ihren Beeinflussungsapparat mit mehr Erfolg in Szene setzen können als in den arbeitsreichen Jahreszeiten. Es ist nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokraten bei der Stichwahl noch nennenswerte Reserven aufgebracht haben. Wenn also diesmal mehr als die Hälfte der freisinnigen Stimmen in der Stichwahl ihnen zugute gekommen ist, so eröffnet dieser Umstand immerhin bessere Aussichten für die Zukunft, und zwar nicht nur für den Wahlkreis Landsberg-Soldin, sondern für eine Anzahl von Wahlkreisen in Ostelbien, in denen die Konservativen und Agrarier gegenüber den Parteien der Linken sich in der Minderheit befinden, in denen sie aber infolge des traurigen Einflusses der weisen freisinnigen Parteileitung bisher noch in den Besitz der Mandate gekommen waren. In Landsberg-Soldin hatte der Konservative in der Hauptwahl mehr Stimmen erhalten als der Sozialdemokrat; es gibt aber manchen Wahlkreis in Ostelbien, in dem zwar der Sozialdemokrat in der Hauptwahl die meisten Stimmen erhielt, der Konservative aber mit freisinniger Hilfe in der Stichwahl doch gewählt wurde. Bei zukünftigen Wahlen wird dort der Konservative hoffentlich nicht mehr gewählt werden.

Jedenfalls ist, wenn man die Lehren der gestrigen Stichwahl beherzigt, Aussicht vorhanden, daß den Konservativen etwa ein Dutzend Mandate in Ostelbien abgenommen werden können, wenn die Freisinnigen von dem Rockoller mehr und mehr genesen, der ihnen von den Berliner Mugdanelen eingeimpft worden ist. Die freisinnigen Wähler in Ostelbien haben es also auch dort, wo sie keine Aussicht haben, in die Stichwahl zu gelangen, in der Hand, dem konservativen Agrariertum eine empfindliche Schlappe zu versetzen, indem sie dem Sozialdemokraten in der Stichwahl zum Siege verhelfen.

Boccaccio — Schmutzliteratur!

Nun sind wir glücklich so weit, daß der Decameron von Boccaccio vom deutschen Reichsgericht als „Schmutzliteratur" zum alten Eisen geworfen worden ist. Ein Buchhändler in Halle war vom dortigen Landgericht wegen Feilhaltens einer „unzüchtigen" Schrift — des weltberühmten Decameron von Boccaccio — zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden, und das Reichsgericht hat gestern, wie uns aus Leipzig berichtet wird, dazu seinen höchstinstanzlichen Segen gegeben.

Das Gericht in Halle hatte „festgestellt", daß diesen Büchern (dem „Decameron" und dem „Heptameron") objektiv der Charakter einer unzüchtigen Schrift innewohnt! Daß sie kulturhistorisch interessant sein mögen, (!) wird zugegeben, aber — das weltberühmten Decameron von Boccaccio — zu einer Geldgeschichtlichen Dinge nehmen darin einen so großen Raum ein, daß mindestens für die Jetztzeit (!) und die umbildete Allgemeinheit (!) der jetzt lebenden Menschen das Gefühl der literarisch-ästhetischen Erhebung trotz der vorhandenen dichterischen Vorzüge völlig zurücktritt gegenüber dem Ekel (!) über die Liebessachen rein geschlechtlicher Art, die die Sinnlichkeit angehörig und widerlich erregen. (!? Bei Menschen mit normalem Empfinden!?) Jedenfalls verletze die Schrift das Scham- und Sittlichkeitsgefühl der Jetztzeit gröblich (!) und behandelt geschlechtliche Verhältnisse so, wie es jetzt nicht mehr erlaubt (!) ist. Das wirklich noch Wertvolle verschwindet in dem Wust von Unzüchtigkeit (!) derart, daß eine Ausfonderung unmöglich ist. Das Gericht hat die Behauptung des Angeklagten, daß er die Schriften nicht gelesen habe, nicht für widerlegt angesehen, es hat ihn aber für verflichtet erklärt, sich zu erkundigen, da er sicher schon von dem Rufe gehört habe, in dem diese Bücher stehen (im allen Literaturgeschichten der Welt gelten sie als Kunstwerke!), und der Titel „Liebesschwänke" ihn schon darauf hätte hinweisen müssen, welchen Charakter das Buch hat.

Der Angeklagte bestritt in seiner Revision seine Schuld. Er berufe darauf, daß Boccaccios Schriften bisher nicht unter den unzüchtigen verbotenen Schriften im „Buchhändler-Börsenblatte" aufgeführt worden seien, auch seien beide Bücher bisher noch nicht beschlagnahmt gewesen.

Der Reichsanwalt führte aus, daß im Urteil der unzüchtige Charakter der Schriften „einwandfrei festgestellt" sei. Das Urteil spreche von Schundliteratur und nehme dabei Bezug auf das schlechte Papier und den jämmerlichen Druck der hier fraglichen Ausgabe. Der subjektive Tatbestand gebe allerdings zu Bedenken Anlaß, da das, was festgestellt ist, nur Fahrlässigkeit zu sein scheine. Aber der Eventualdolus sei einwandfrei festgestellt (!), indem das Urteil sage, der Angeklagte habe zwar die Bücher nicht gelesen aber doch angenommen, daß sie möglicherweise unzüchtig seien.

Das Reichsgericht erkannte im Einklang mit diesen Ausführungen auf Verwerfung der Revision!! — — — Wir haben es herrlich weit gebracht!

Die Borussen-Heldentaten.

Die Suspendierung des Bonner Korps Borussia ist der „Köln. Ztg." zufolge auf mehrere Vorkommnisse, die sich in diesem Sommersemester ereignet haben, zurückzuführen. Im Juni dieses Jahres ließ sich ein Angehöriger des Korps bei einer Veranstaltung in Mehlem zu schweren Ausschreitungen gegen einen dortigen Polizeibeamten hinreißen. Infolgedessen wurde dem Korps eine strenge Warnung erteilt und zugleich die Suspendierung in Aussicht gestellt, wenn derartige Exzesse wieder vorkommen sollten. Die Verwarnung geschah am 24. Juni. Zwei Tage später, am 26. Juni, ereignete sich der Fall Feith. Borussen und Einjährige des Bonner Husarenregiments drangen gewaltsam nachts in der dritten Stunde in die Wohnung des einjährigfreiwilligen Unteroffiziers Feith ein und mißhandelten ihn. Wegen des letzten Falles wäre das Korps an sich nicht bestraft worden. Die Suspendierung erfolgte aber im Hinblick auf die Tatsache, daß der Vorfall sich zwei Tage später ereignete, nachdem die Suspendierung angedroht worden war. Der Senat beschloß deshalb in einer Sitzung am Donnerstag abend, das Korps für das laufende Wintersemester zu suspendieren. Gegen zwei Angehörige des Korps wurde das consilium abeundi ausgesprochen.

Erstaunt muß man fragen, wie der akademische Senat zu einer so milden Strafe kommen konnte, die einfach in dem Verbot des öffentlichen Conleurtragens während des laufenden Semesters besteht, und wie er die Roheitsdelikte der feudalen jungen Herren im Falle Feith ganz straflos lassen konnte. Wenn die Behörden sich von den Korpsstudenten nicht maßregeln und verhöhnen lassen wollen, so müssen sie andere Seiten aufziehen. Daß die jungen Herren, die dereinst zu Thron- und Altarstützen berufen sind, die Affäre auch weiter durchaus von der heiteren Seite auffassten, geht aus ihrem weiteren Verhalten hervor. Wie man uns meldet, wurden am Korpshause der „Borussia" Plakate mit der Aufschrift „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" angeklebt. Die Anbringung des Korps haben seit einigen Tagen den Stürmer mit weißen Zylindern vertauscht.

Was geschieht einem gewöhnlichen Staatsbürger, einem Arbeiter, wenn er, wie es seitens der Borussen in dem Mehlemer Falle geschehen ist, sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig macht? Und wie grausam wird ein „gemeiner" Soldat bestraft, der einen Vorgesetzten tätlich angreift, wie es die Husaren-Einjährigen getan haben? Und noch dazu ein Komplott? Mehrere Jahre Zuchthaus blühen solchen Verbrechern, die Herren Einjährigen mit dem „verfeinerten" Duellehrbegriff aber erhielten — drei Tage Mittelarrest und wurden vom Kriegsgericht — freigesprochen!

Was zu erwarten war! Die mecklenburgische Ritterschaft hat, wie aus Sternberg gemeldet wird, gegen den Verfassungsentwurf Stellung genommen und ihn am Freitag in einer Vorbesprechung abgelehnt. Sie hat beschlossen, an der ständischen Grundlage eventuell mit Anschluß des Dominiums festzuhalten.

Landrat und Sozialdemokratie.

Wir haben bereits berichtet, daß der Landrat und nationalliberale Landtagsabgeordnete Ecker sich in einer von der bei einem preußischen Landrat üblichen scharf abweichenden Weise über die Sozialdemokratie ausgesprochen hat. Er erklärt jetzt hierzu im „Lüneburger Anzeiger":

„Von einer Reise zurückgekehrt, erhalte ich Kenntnis von Ihrem Referat über eine Rede, die ich am 2. d. M. in einer nationalliberalen Versammlung in Lüneburg gehalten habe und die, soweit meine Stellung zur Sozialdemokratie in Frage kommt, zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hat. Ich darf daher meinen Standpunkt noch einmal kurz darlegen. Ich betrachte es als ein verfassungsmäßiges Recht der Sozialdemokratie, wie jede andere Partei bei den Wahlen gehört zu werden und gegebenenfalls in den Parlamenten durch Abgeordnete vertreten zu sein. Der Sozialdemokratie dieses Recht verkümmern zu wollen, wie es neuerdings von mancher Seite befürwortet wird, halte ich für um so bedenklicher, als die Beteiligung von Sozialdemokraten an den Beratungen der Landtage ein Sicherheitsventil und ein Mittel ist, sie allmählich zu positiver Arbeit heranzuziehen. Ein unmittelbarer Erfolg der revisionistischen Bestrebungen ist allerdings auch meiner Ansicht nach nicht zu erwarten."

Es ist bezeichnend für die in Preußen und unter Preußens Führung im Deutschen Reiche herrschenden Zustände, daß eine derartige Binsenwahrheit als etwas ganz Besonderes und für einen Landrat Unerhörtes betrachtet wird; und es ist bestimmt zu erwarten, daß die herrschenden Junker diesen ihres Vertrauens unwürdigen Landrat nun schleunigst absägen werden.

London, 23. November. Der Baron George **Reuter**, der jüngere Sohn des verstorbenen Barons Julius Reuter, ist gestern nach langer Krankheit gestorben.

Die Stichwahl im 2. Bezirk

für die Stadtverordnetenwahl findet morgen statt. Es erwächst dabei allen wirklich sozial empfindenden Wählern die Aufgabe, das verwichtende, aber wohlverdiente Urteil, das dem Berliner Kommunalfreisinn bei den Hauptwahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der dritten Klasse gesprochen worden ist, auch für den letzten Bezirk zu vollziehen, in dem sich bisher noch ein Vertreter des berüchtigt gewordenen Kommunalliberalismus gehalten hat. Der erste Anlauf hat diesen letzten Sitz des von der Bevölkerung Berlins mit Recht verurteilten Afterliberalismus bereits erheblich stark erschüttert; die Vollendung des begonnenen Werkes liegt der Wählerschaft für morgen ob.

Natürlich sind von freisinniger und reaktionärer Seite — die Konservativen und Kommunalfreisinnigen finden sich hier wieder einmal zu einträchtiger Arbeit zusammen — alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, um den gemeinsamen Kandidaten Leis herauszuhauen. Wie weit die Antisemiten, die Reaktionären und Freisinnigen bei diesem Geschäft einig sind, das zeigt ein Flugblatt des sogenannten Liberalen Wahlcomités, unter dessen Unterzeichnern sich auch Herr P. Kluge, der Vorsitzende des Stöckerschen christlich-sozialen Vereins für Berlin, befindet! In einem anderen „liberalen" Flugblatt zugunsten des Herrn Leis versucht man, die Wähler, die doch lauter erwachsene Männer sind, dadurch graulich zu machen, daß man den demokratischen Kandidaten v. Gerlach als blutrünstigen Revolutionär hinstellt, der nicht gewählt werden dürfe in einem Bezirk, in dem der Kaiser wohnt! Nicht ohne Heiterkeit erinnert man sich demgegenüber daran, daß, als es einst galt, Herrn Leis gegen einen antisemitischen Gegenkandidaten durchzubringen, der freisinnige Wahlmacher sich einen Sozialdemokraten kommen ließ, um von diesem ein Flugblatt verfassen zu lassen, das die Sozialdemokraten zur Wahl des Herrn Leis auffordern sollte!

Daß die Freisinnigen, getreu dem schon bei den Berliner Landtagswahlen geübten Terrorismus, wieder mit allerlei persönlichen Verdächtigungen und mit unlauterer Beeinflussung arbeiten, versteht sich von selbst. Vor einem Portier in der Französischenstraße erschien ein Agitator für Leis mit der Frage, wie viel Wähler er wohl kenne. Er meinte, etwa ein Dutzend. Darauf der Agitator: „Wir wollen Ihnen eine Zusammenkunft mit den Herren arrangieren. Alles, was dabei verzehrt wird, geht auf unsere Rechnung." Worauf der Portier erklärte: „Sie irren sich. Für ein Glas Bier lasse ich mir meine Gesinnung nicht abkaufen."

Der Kommunalfreisinn hat auch einzelne Interessentengruppen mobil zu machen verstanden, denen er mit seinem bekannten Zimmerstrohsenmaterial unter die Arme gegriffen hat. Danach ist denn auch die Propaganda ausgefallen. Es wird zum Beispiel ausgeführt, daß Herr v. Gerlach durch seine soziale Politik eine große Steuerbelastung des Mittelstandes und der Gewerbetreibenden herbeiführen würde. Des behauptet, man höre, ein Flugblatt für die Friseure. Warum man gerade sie für so naiv hält, daß man glaubt, sie werden den sinkenden Kommunalliberalismus vor seinem wohlverdienten Untergange retten, das mögen die Götter wissen. Verdient haben sie so etwas nicht. Daß Herr Leis im Fahrwasser der rückschrittlichen, hausagrarfreundlichen „alten Fraktion der Linken" segelnd, Gegner der Wertzuwachssteuer ist, deren Einführung in Berlin allein den Mittelstand und die Kleingewerbenden bedeutend entlasten könnte, das verschweigen wohlweislich die auf die politische Kurzsichtigkeit der Friseure und Portiers spekulierenden Flugblatter. Hoffentlich geben die Angehörigen dieser Berufe auf diese Flugblätter die richtige Antwort, indem sie Herrn Leis niederstimmen helfen und Herrn v. Gerlach ihre Stimme geben. Denn dieser ist nicht bloß für die Einführung der Wertzuwachssteuer, die der Grundspekulation gerechte Lasten auferlegt zum Schutze der Kleinen: die Demokratie tritt auch für eine Reform der Gewerbesteuer ein, die die schwachen Schultern mehr schonen soll als bisher.

Wie wenig Herr Leis auch sonst für den sozialen Fortschritt übrig hat, darüber wurden in der letzten Versammlung des Vereins der Hoteldiener sehr unerfreuliche Mitteilungen gemacht, die sich auf das Verhältnis dieses Kandidaten zu seinen Angestellten bezogen und die den Referenten unter dem Beifall der Versammelten bestimmten, zu erklären, daß alle Vereinsmitglieder am Tage der Stichwahl gegen Herrn Leis für Herrn v. Gerlach stimmen müßten. Unter anderem wurde berichtet, daß ein Verbandsmitglied, das bei den vorigen Landtagswahlen einem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben hatte, entlassen worden sei.

Eine kommunalfreisinnige Skandalgeschichte für sich ist die Art und Weise, wie Herr Leis im Jahre 1906 überhaupt gewählt wurde. Zu einem Wahlprotest wurden nicht weniger als 35 Wähler namhaft gemacht, die „auf Befehl", sich dem wirtschaftlichen Drucke ihrer Arbeitgeber oder Vorgesetzten beugend, Leis gewählt hatten. Leis hatte nur eine Mehrheit von 68 Stimmen. Seine Wahl mußte unweigerlich kassiert werden, wenn diese 35 Stimmen ungültig waren. Aber die kommunalfreisinnige Mehrheit beschloß, überhaupt keinen Beweis zuzulassen. Vergebens protestierten die Sozialdemokraten, vergebens die Sozialfortschrittlichen, vergebens der Sprecher der Neuen Linken. Vergebens beschwor der ehrwürdige Dr. Neumann, der liberale Senior der Stadtverordnetenversammlung, seine Kollegen, entweder die Wahl von Leis gleich für ungültig zu erklären, oder doch wenigstens die Beweise zu erheben. Die Mehrheit — nur 40 gegen 37 Stimmen! — erklärte Herrn Leis' Wahl für gültig. So zweifelhaft ist die „moralische" Grundlage des Leisschen Stadtverordnetensitzes. Morgen muß also schon aus rein moralischen Gründen ein fadenscheiniges Unrecht gut gemacht werden, indem man einem Mann, der ein derartig erworbenes Mandat ruhig bekleidete, aus der Stadtverordnetenversammlung endlich wieder hinauswählt.

Zu Summa: Das Maß des Kommunalliberalismus ist voll. Mögen die Wähler der dritten Abteilung, in der für Kandidaten von Geldsacks Gnaden Gottseidank kein Platz ist, morgen Mann für Mann ihre Schuldigkeit tun und dem Kommunalliberalismus in der dritten Klasse den Gnadenstoß geben!

*

Der „Vorwärts" schreibt zu der morgigen Stichwahl:

Am Mittwoch, den 24. November, findet die Stichwahl zwischen dem Vertreter des Kommunalfreisinns Hotelier Leis und dem Kandidaten der Demokratischen Vereinigung Schriftsteller H. v. Gerlach statt. Die Sozialdemokratie hat bei dieser Wahl alles daran zu setzen, um den Kommunalfreisinn aus der dritten Abteilung

des Stadtverordnetenkollegiums hinauszuwerfen. Die Stimmen der antisemitischen und konservativen Reaktionäre werden dem Freisinn zu Hilfe kommen. Die sozialdemokratische Organisation für Groß-Berlin beziehungsweise der Aktionsausschuß des Verbandes der sozialdemokratischen Vereine Groß-Berlins hat deshalb einstimmig beschlossen, die sozialdemokratischen Wähler des Bezirks aufzufordern, für den Demokraten v. Gerlach zu stimmen. Der Kommunalfreisinn ist der Feind, der geschwächt und geschlagen werden muß. Er ist der Feind des gleichen, allgemeinen Wahlrechts in der Gemeinde, Gegner ernsthafter Arbeitslosenfürsorge, Gegner der Einheitsschule, Gegner ausreichender Lehrerbesoldung. Gegner durchgreifender Besserung der Lage der städtischen Arbeiter, Mitschuldiger an der grausamen Mißhandlung von Proletarierkindern in Mielczyn. Die Demokratische Vereinigung hat bisher ehrliche bürgerlich-demokratische Politik getrieben, hat bei mehreren Wahlen, so bei der Reichstagsersatzwahl in Koburg und bei den Landtagsersatzwahlen in Berlin zur Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten aufgefordert. Auf dem Gebiete der Kommunal- und Sozialpolitik werden Sozialdemokratie und Demokratische Vereinigung ein Stück Weges zusammengehen können, unbeschadet der grundsätzlichen Verschiedenheiten zwischen beiden Parteien. Wir fordern deshalb die sozialdemokratischen Wähler des zweiten Bezirks hiermit auf, am 24. November ihre Pflicht zu tun, durch Stimmabgabe und Agitation unter den gleichgültigen proletarischen Wählern das ihrige dazu beizutragen, daß der Kommunalfreisinn aus der dritten Abteilung fliegt.

Eine kräftige Abfuhr

ließ in der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses namens der Regierung der Lordkanzler Earl of Creve den ungerechtfertigten Ansprüchen der Landlords auf Mitwirkung bei der Finanzreform zuteil werden. Wie bereits im Morgenblatte gemeldet wurde, vertrat Lord Lansdowne den Standpunkt der Landlords in einer längeren Rede. Ihm erwiderte der Lordkanzler mit einer Rede, der wir folgendes entnehmen:

Die Ablehnung des Budgets seitens des Oberhauses würde ein direkter Eingriff in die Prärogative der Krone und die Privilegien des Unterhauses sein. Man verlange, daß eine Verfassung umgestürzt werde, die der Gegenstand des Neides für alle Nationen der Welt sei, und daß dem Oberhause solche Machtbefugnisse verliehen würden, daß das Unterhaus und die Regierung auf die Gnade der Lords angewiesen wären. Was Lansdowne vorschlage, sei ein Schritt zur konstitutionellen Revolution. Der Lordkanzler betonte weiter das Recht des Unterhauses auf die Kontrolle der Finanzen und erklärte es für lächerlich, daß ein Haus, das aus Mitgliedern bestehe, die nicht vom Volke gewählt seien, sich dieses Recht anmaßen und die Macht haben sollte, eine Regierung zu stürzen, die zu irgendeiner Zeit in politischem Gegensatz zu ihm stehe. Er verteidigte die Prinzipien der Vorlage und erklärte, daß, wenn er sich die außerordentliche Bedeutung der vorgeschlagenen Maßnahmen vergegenwärtige, er erstaunt sei, daß das Haus bewogen einer so geringen Ursache bereit sein solle, eine so bedeutungsvolle neue Richtung einzuschlagen.

Nachdem noch andere Redner gesprochen hatte, wurde die Debatte auf heute vertagt.

Ein französisch-spanischer Geheimvertrag?

Aus der gestrigen Marokkodebatte der französischen Deputiertenkammer, über die wir bereits im Morgenblatt berichtet haben, heben wir noch folgendes hervor:

Der Deputierte Jaurès fordert die Veröffentlichung der spanisch-französischen Geheimverträge. Der Minister des Auswärtigen, Pichon antwortete, zwischen Frankreich und Spanien gäbe es keinen anderen Vertrag, der sich auf die gegenwärtige Situation in Marokko beziehe, als den allgemein bekannten, der durch das Gelbbuch und die Kammerdebatten in die Oeffentlichkeit gelangt sei.

Jaurès erklärte dagegen:

Der französisch-spanische Geheimvertrag soll die Teilung Marokkos in die beiden Einflußsphären Frankreichs und Spaniens enthalten und darauf abzielen, der Aufrechterung der Integrität ein Ende zu machen. Jaurès fragte, ob der Geheimvertrag nicht durch die in der Algeciras-Akte enthaltene Verschierung, daß die Integrität Marokkos obligatorisch sei, annulliert wäre. Man lege Marokko für seine Anleihe Bedingungen auf, die geeignet seien, die Entwickelung Marokkos zu hintertreiben. Ironisch fügte er hinzu: Das geht aus der Tatsache hervor, daß das Syndikat Mannesmann sich mit dem Syndikat Krupp-Schneider in Konkurrenz befindet. Jaurès schloß mit einem Lob des Sozialismus, der Frankreich gegen die Gefahren eines Versuchs, Deutschland einzukreisen, schütze.

Denys Cochin erklärte, das französisch-deutsche Marokko-Abkommen habe die Lage wesentlich verbessert.

Der Minister Pichon verschob seine Antwort auf heute. Die Sitzung wurde aufgehoben.

Die Wiener Giftmordaffäre.

Wien, 22. November.

Die Untersuchung in der Giftmordaffäre hatte bisher, obwohl sie in ausgedehntestem Umfange fortgesetzt wurde, nur ein negatives Resultat. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von zweitausend Kronen für Beweismomente, die auf einen Täter hinweisen, ausgesetzt. Es haben sich neuerdings vier Offiziere aus der Provinz — drei aus Böhmen und einer aus Galizien — gemeldet, die ebenfalls Briefe mit Giftpillen erhalten haben. Bis jetzt sind sechzehn Empfänger bekannt. Die Handschrift, deren photographische Vervielfältigung in den Zeitungen reproduziert wird, ist nach den Schriftproben als militärische Exquisitschrift erkannt worden, wie sie auf geographischen Karten angewendet wird. An den benutzten Kuverts, Briefbogen und Schachteln wurden daktyloskopische Untersuchungen vorgenommen, aber auch diese dürften resultatlos bleiben, da die Sachen von zu vielen Personen mit den Fingern berührt wurden. Die Vernehmungen der in Frage kommenden Offiziere werden fortgesetzt; sie gestalten sich aber sehr schwierig, da es sich um 60 bis 100 Offiziere handelt, die alle nach den Prüfungen einen vierzehntägigen Urlaub erhielten. Heute nachmittag wurden mehrere Generalstabsoffiziere vernommen, an die Briefe mit Jahnkalipillen gelangt sind. Unter ihnen befindet sich auch der dem Generalstab zugeteilte Oberleutnant Prinz Hohenlohe, der angab, daß ihm der verstorbene Hauptmann Mader kurz darauf, nachdem er die Pillen erhalten, von der Sendung schriftlich Mitteilung gemacht hatte. Am nächsten Tage habe er im Bureau die Nachricht vom Tode Maders erhalten, und es sei in ihm sofort der Gedanke aufgestiegen, ob der plötzliche Tod Maders mit jener Pillensendung in Zusammenhang zu bringen sei. In ähnlicher Weise sagten andere Offiziere aus.

Die Unterschleife auf der kaiserlichen Werft.

(Schluß des sechzehnten Verhandlungstages.)

Kiel, 22. November.

Im weiteren Verlauf der Sitzung am Montag kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten. Der Angeklagte Obermeister Rieken wandte sich mit erregten Worten gegen die Vorwürfe der Anklageschrift, die eine Reihe unbewiesener Verdachtsmomente gegen ihn zusammengetragen habe. — Vors.: Es handelt sich hier nicht um die Anklageschrift, sondern um das, was in diesem Saale gegen Sie vorgebracht wird.

Vor dem Richtertisch sind mehrere Berge dicker Geschäfts- und Kopienbücher der Angeklagten aufgestapelt, die von dem Bücherrevisor Schielicke einer eingehenden Durchsicht unterzogen worden sind. Die ersten Ermittelungen auch in dieser Richtung hat Kriminalkommissar Wannowski geleitet. — Zeuge Kriminalkommissar Wannowski: Es fiel uns bei den ersten Ermittelungen auf, daß die Wiegezettel der für Frankenthal und Jacobsohn bestimmten Waggons niedrige Gewichte aufwiesen, so daß die Ladefähigkeit der Waggons nicht voll ausgenutzt zu sein schien. Die einzelnen Gewichtsfeststellungen zu treffen, war aber sehr schwierig, weil der dafür in Frage kommende Magazinaufseher Chrumst die Nummern der Waggons auf den Wiegezetteln nicht vermerkt hatte, obwohl eine Rubrik dafür da war. Erst an Hand der Zuführerzettel gelang es, die Waggons herauszufinden. — Angekl. Frankenthal: Gerade weil es so schwierig, wenn nicht ganz unmöglich war, hier Feststellungen zu treffen, haben die Ermittelungen des Kriminalkommissar Wannowski keinen Wert, sondern sind reine Phantasieangaben. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Kriminalkommissar Wannowski ist vom Obergütervorsteher Auff auf das genaueste und richtig informiert worden. — Angekl. Frankenthal: Es wäre mir nur dann möglich gewesen, Waggons unbemerkt und ungewogen aus der Werft herauszuschaffen, wenn auch die Eisenbahnbeamten mit mir unter einer Decke gesteckt hätten. Es gibt eine große Anzahl von Möglichkeiten, wie das geschehen sein kann, ohne daß irgend etwas Strafbares vorkam. Es ist zum Beispiel wiederholt passiert, daß ein Waggon von der kaiserlichen Werft durch die Kruppsche Germaniawerft ging. Dort wurden noch Materialien nachgeladen und das später festgestellte Bahngewicht war natürlich höher, als das Werftgewicht. Die Anklage aber folgert, ich hätte das Mehrgewicht auf der Werft verantwortet. Solcher Möglichkeiten gibt es noch mehrere. Sachverständiger Obergütervorsteher Puff: In solchen Fällen hätte der Waggon nach der Germaniawerft abgefertigt und auf der Germaniawerft hätte ein neuer Frachtbrief ausgestellt sein müssen. — Angekl. Frankenthal: Das war nicht nötig, denn die Anschlußtracht war von beiden Werften dieselbe. Es ist weiter passiert, daß nicht voll beladene Waggons gegen die Entrichtung von Standgeld auf der Werft stehen blieben und daß zugeladen wurde. Der Sachverständige Schielicke wird bestätigen können, daß nach meinen Büchern von mir 7,278,000 Kilogramm billige Eisensorten wohl eingekauft, aber nicht verkauft worden sind. Sie sind eben gemischt worden. Abgegangen ist auch diese Ware, aber . . . — Erster Staatsanwalt Greefrath (unterbrechend): Ich bin der Ansicht, daß die Ausführungen des Angeklagten nicht zur Sache gehören, sie sind zu neun Zehntel ein Plaidoyer. — Vors.: Sie gehören vollständig zur Sache. Ich habe dem Angeklagten das Wort gegeben, um einige allgemeine Erklärungen zu geben. — Erster Staatsanwalt Greefrath:

Ich protestiere dagegen.

Ich beantrage Gerichtsbeschluß, falls der Angeklagte sich weiter in dieser Weise an die Geschworenen wenden darf. — Vors.: Der Angeklagte macht einige allgemeine Bemerkungen, die ich gebrauche. Ich bitte, mich mit der Anordnung des Verlaufs der Verhandlung nicht zu beschränken. — Erster Staatsanwalt Greefrath: Ich stelle den Antrag, auch die Sachverständigen gleich zu hören. — Vors.: Ich werde jede Frage auch seitens der Staatsanwaltschaft zulassen. Aber ich bitte erneut, mich nicht zu beschränken in dem, was nach meiner Ansicht zur Aufklärung der Sache notwendig ist. — Angekl. Frankenthal: Die Aufgabe Chrumsts war, die Waggons zu wiegen. War das geschehen, so kümmerte sich die Werft nicht mehr um die Waggons. Ob ich den Waggon bekam oder ihn ins Wasser warf, kümmerte die Werft nicht. Die Käufer anerkennen übrigens nie das Werftgewicht, auch nicht mein Gewicht, sondern nur das Bahngewicht. — Untersuchungsrichter Grützmacher: Ich habe den Sachverständigen veranlaßt, zu prüfen, ob sämtliche auf der Werft gemachten Einkäufe gebucht sind. Das war nicht festzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Theater.

Die Desprès spielte gestern in Henry Becques „Pariserin" die Titelrolle. Auf diesem Gebiet erst entfaltet sich alles, was wir an ihr schätzen: die zarte Güte des Wesens, die Wärme des Blickes und der Worte, die stille Munterkeit der Konversation und die bestrickende Art, mit leisen Mitteln zu scherzen, zu schmollen, übermütig zu sein. Sie hat in solchen Rollen einen formahaften Ton, den wir hochhalten wollen. A. V.

Münchener Märchenspiele

haben sich jetzt im Gastspieltheater, dem ehemaligen Wolzogen-Theater, etabliert, und der „Zauberkessel", ein lustiges Spiel für alt und jung von L. Küstner, Musik von Edgar Ichtel, fand gestern bei der Erstaufführung eine freundliche Aufnahme. Im Grunde genommen ist das Werk eine geschickte Dramatisierung des bekannten Märchens Andersens vom Schweinehirten. Anfangs macht sich ein etwas schleppender Gang der Handlung bemerkbar, es ereignet sich zu wenig, allmählich wird die Sache jedoch lebendiger und interessanter, und einige Szenen entbehren nicht einer Dosis satirischen Humors. Dahin gehört der gemütliche König, der mit den Hofdämchen seiner stolzen Tochter ein Tänzchen riskiert, der die Geburtstagstorte allerhöchsteigenhändig anschneidet und schließlich noch Zeit zur Regierung des Landes findet. Nur ein Glück, daß der alte Herr so vernünftige „Untertanen" besitzt, die ihm die Erledigung der Regierungsgeschäfte nicht allzusehr erschweren. Herr Julius Eyhn war ein ganz famoser König, und Fräulein Marga Fugger spielte die stolze Prinzessin. Ueberhaupt war die Darstellung des Märchenspiels überaus lebendig und der Beifall, den die Aufführung fand, war berechtigt. Die Musik besteht aus hübschen Variationen zu dem Liede „Ach du lieber Augustin", die Dekoration und Kostüme boten ein geschmackvolles Bild. Aber wenn das Spiel nicht nur für große, sondern auch für kleine Leute bestimmt sein soll, so muß es früher beginnen als abends 8 Uhr. rf.

Peter Kroyer und Otto Sinding †.

Zwei nordische Künstler hat der Tod ereilt. In Skagen ist Peter Severin Kroyer gestorben, der berühmteste Vertreter der modernen dänischen Kunst. Dreizehn Jahre war er erst alt, als er in der Akademie zu Kopenhagen eintrat, und es war nur kurze Zeit vergangen, bis die ganze Akademie davon überzeugt war, daß sich in Peter Severin ein großes Zukunftslicht der dänischen Kunst entwickelte. Kroyer ist auch bei uns kein Unbekannter. Er war gewissermaßen ein Naturmensch in der Malerei. Strahlende Sonne, glitzerndes Meer und flimmernde Luft, das war sein Element in der Kunst wie im Leben. In Dänemarks nördlichstem Städtchen, in Skagen, hauste er, und seine Meisterwerke sind auf der schmalen, von zwei Meeren umrauschten Landspitze Nordjütlands entstanden. Holger Drachmann, der Dichter, und Kroyer, der Maler, waren die Spitzen der Skagener Künstlerkolonie.

In München starb, wie uns ein Telegramm meldet, in der vergangenen Nacht der norwegische Kunstmaler Professor Otto Sinding. Er war erst Beamter, dann wurde er Landschafts- und Historienmaler. Er war Schüler Pilotys in München. Dann lebte er längere Zeit in Berlin. In Leipzig malte er das Völkerschlachtpanorama. Sonst galt seine Kunst hauptsächlich der norwegischen Heimat.

Kein Verfahren gegen Leyden. Offiziös wird mitgeteilt: Das gegen den Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. v. Leyden in der Angelegenheit der russischen Patienten eingeleitete Disziplinarverfahren ist mit Rücksicht auf den Ausfall der Voruntersuchung eingestellt worden.

Eine französische Akademieausstellung. Eine französische Ausstellung wird die Akademie der Künste am Geburtstage des Kaisers, am 27. Januar 1910, veranstalten. Den Meistern des französischen Rokoko sollen dieselben Säle gewidmet werden, in denen im vergangenen Jahre die Hauptvertreter des englischen Rokoko gezeigt worden sind. Von Malern sind vor allem zu nennen: Watteau, Boucher, Lancret, Pater, Fragonard, Chardin; von Bildhauern: Houdon, Bouchardon, Clodion, also die Zeit Ludwigs XV. Die größte Zahl von Watteaus Gemälden befindet sich im Besitz des Kaisers. Auch französischer Privatbesitz wird reichlich zu der Ausstellung beisteuern.

Kleine Mitteilungen. Einen „Wilhelm Busch-Abend" veranstaltet die Gesellschaft deutscher Kunstfreunde" am Mittwoch abend 8 Uhr in der Neuen Philharmonie, Köpenickerstraße 96/97. Den Lichtbildervortrag hält Herr Dr. Alfred Koeppen. Gäste sind willkommen.

Lokales

Berliner Rektorenverein.

Der Verein verhandelte in seiner letzten Sitzung am 20. November über das sehr zeitgemäße Thema: Sieben- oder achtstufige Gemeindeschulen in Berlin. Das Referat hatte Rektor Hirschberg. Anwesend waren unter anderen Geheimer Oberregierungsrat Schöppa aus dem Kultusministerium, Präsident Dr. Mager vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium, Stadtrat und Syndikus Dr. Hirschfeld und Stadtschulrat Dr. Fischer von der städtischen Schulverwaltung und fast sämtliche Stadtschulinspektoren. Nach einer anregenden Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

Der Berliner Rektorenverein erklärt: Die Erfahrungen mit der achtstufigen Organisation der Berliner Gemeindeschulen können als abgeschlossen noch nicht betrachtet werden. Um das achtstufige System lebenskräftiger zu gestalten, erscheint eine Revision des Grundlehrplans dringend geboten. Rücksichtnahme auf die Schulen der Vororte dürfte die Reichshauptstadt nicht veranlassen, vorzeitig eine Aenderung in der Organisation ihres großen Schulsystems vorzunehmen.

An diesem Beschlusse sieht man wieder einmal, wie überflüssig die besondere Organisation der Rektoren ist. Die Berliner Lehrer haben sich viel klarer, entschiedener und mit viel besserer Begründung für die achtklassige Schule ausgesprochen als die fürsichtigen Rektoren.

Diebesfahrten eines Dienstmädchens. Eine geriebene Einbrecherin wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Eine 25 Jahre alte Dienstmagd Marie Kopp, die wegen Diebstahls schon wiederholt bestraft ist, verließ im Frühjahr d. J. das Gefängnis in Rottbus und fand für den Sommer Stellung in einem Hotel in Buckow in der märkischen Schweiz. Auch dort wurde bald allerhand gestohlen. Die Magd geriet zwar in Verdacht, aber sie schied in Frieden, weil man ihr nichts nachweisen konnte. Jetzt zog sie nach Berlin und nahm in den Arkadiasälen in der Behrenstraße einen Dienst an. Von hier aus fuhr sie an einem freien Tage nach Buckow, drang dort in der Nacht mit einem Nachschlüssel in das Hotel ein, stahl Betten, Kleider und Geld, fuhr morgens früh nach Berlin zurück, stellte ihre Beute bei einer Frau in der Wrangelstraße unter und trat zur rechten Zeit ihren Dienst wieder an. Auch in den Arkadiasälen wurden bald mehrere Diebstähle von der Kopp verübt. Um die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken, streute sie am Tatorte Mehl aus, trat hinein und ging dann bis an die Tür einer Frau im Hause. Diese geriet dadurch in einen ernstlichen Verdacht und mußte sich eine Haussuchung gefallen lassen. Die Ermittelungen ergaben aber bald ihre Unschuld. Die Kopp verließ jetzt den Dienst und benutzte bald ihre Ortskenntnis zu einem Einbruch. Sie öffnete das Kontor mit einem Nachschlüssel, erbrach Pulte und Schränke mit einem Stemmeisen und stahl 1000 Mark bares Geld, eine Menge Zigarren und Zigaretten, einige Sparkassenbücher oder Hinterlegungsscheine für diese. Jetzt beobachtete die Kriminalpolizei die aus dem Dienst getretene Magd und ermittelte, daß diese bei einer Grünkramhändlerin in der Meyerstraße häufig verkehrte. Dort fanden die Beamten fünf Körbe, die sie unter dem Vorwande, daß sie demnächst nach Hause fahren wolle, der ahnungslosen Frau in Verwahrung gegeben und im Keller untergestellt hatte. Die Körbe enthielten die Beute aus dem Hotel in Buckow und aus den Arkadiasälen, und einen Teil des baren Geldes. Im Gewahrsam der Kriminalpolizei sah eine Beamtin, daß die Verhaftete ein kleines Päckchen, das sie bisher verborgen gehalten haben mußte, an einem nicht näher zu bezeichnenden Körperteil zu verstecken suchte. Sie nahm es ihr ab, und es enthielt 500 Mark in Papier.

Lohn- und Gehaltserhöhungen bei der „Großen Berliner". In der Vertrauensmännerversammlung der Großen Berliner Straßenbahn, die heute um 12 Uhr mittags im Verwaltungsgebäude stattfand, wurde von der Direktion die Mitteilung gemacht, daß den Schaffnern und Fahrern sowie den Erfahrleuten eine Lohn- und Gehaltserhöhung von 5 Mark pro Monat zugebilligt worden sei. Die Weihnachtsgratifikationen werden in der üblichen Weise beibehalten.

Steglitzer Gemeindewahl. Wie vorauszusehen war, hat der in letzter Stunde aufgenommene Kampf gegen die Bodenspekulanten mit einer Niederlage geendet. Die von diesen aufgestellten Kandidaten, Rentier Lorman und Obermeister Lehmann erhielten je 327 Stimmen. Die Herren Kaufmann Reichau und Hasselmann je 46 Stimmen. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß der Gegenpartei die Wählerlisten fehlten, eine Benachrichtigung der Wähler anders als durch Inserate in den Zeitungen nicht möglich war, während der Grundbesitzverein die Wahl sorgfältig vorbereiten konnte und unter seinen 327 Stimmen etwa 200 Vollmachten abgeben konnte.

Ueber die Benzolexplosion in der Reinickendorferstraße hat gestern im Krankenhause der inzwischen gestorbene Werkmeister Schmidt kurz vor seinem Tode noch eine Andeutung gemacht, die trotz ihrer Kürze für die Aufklärung des Unglücks einen Fingerzeig gibt. Er sagte, das Leinöl muß erwärmt werden. Der Arbeiter Thiele, der ebenfalls vernommen wurde, konnte keine bestimmten Angaben machen, weil er sich in einem Nebenraume aufgehalten hatte. Wahrscheinlich hat Schmidt das Leinöl, das vor seiner Vermischung mit Benzol und Lack erwärmt werden mußte, an dem Gasofen erhitzt. Bei seiner Hantierung mit den Leinöl- und Benzolkannen ist dann wahrscheinlich von dem Inhalt etwas verschüttet worden, und die Benzoldämpfe haben sich an der Gasflamme des Ofens entzündet.

Ein großer Juwelendiebstahl ist, wie hierher gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag in Wien verübt worden. Einbrecher drangen dort in einen Laden ein und erbeuteten 70 000 Kronen goldene Uhren und Ketten, Brillantringe, Ohrringe, Busennadeln und andere Schmuck- und Wertsachen. Die Täter sind wahrscheinlich zwei Männer, die sich für Artisten ausgaben. Sie waren sehr fein gekleidet und sprachen deutsch. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sie nach der Tat nach Berlin gefahren sind, um hier ihre Beute an den Mann zu bringen.

Bei den heutigen Wahlmännerwahlen in Moabit wurden in drei Urwahlbezirken 4 bürgerliche Wahlmänner in der 2. Abteilung gewählt. Außerdem fand eine Wahl in einem Urwahlbezirk statt

auch dort wurde ein bürgerlicher Wahlmann gewählt. Doch ist es in diesem Bezirk fraglich, ob der Vorstand richtig zusammengesetzt worden ist.

Eine Familientragödie hat sich heute nacht in der Schonenschenstraße 35 zu Pankow abgespielt. Die Frau des Schneidermeisters Bentschmar vergiftete sich und ihren dreijährigen Sohn mit Leuchtgas. Eheliche Zwistigkeiten scheinen in der Frau den Entschluß gereift zu haben, mit dem Kinde gemeinsam in den Tod zu gehen. In Abwesenheit des Mannes hatte sie die Gashähne geöffnet. Hausbewohner, die durch den starken Gasgeruch aufmerksam geworden waren und die Wohnungstür sprengten, fanden Mutter und Kind als Leichen vor.

Fischvergiftungen in Reinickendorf. Die Polizei von Berlin und Reinickendorf geht augenblicklich einem noch rätselhaften Unfall nach. Ihr wurde in diesen Tagen mitgeteilt, daß der Wirt und vier Gäste eines Restaurants am Spandauer Weg erkrankt seien, nachdem sie sich an Teltaletzhering und Rollmops gütlich getan hatten. Noch ehe man zur Polizei ging, wurde ein Arzt geholt, der eine Fischvergiftung feststellte und geeignete Gegenmittel gab.

Gerichtszeitung

Das Urteil in dem Prozeß Schramm

ist gestern noch in später Abendstunde gefällt worden. Die Beweisaufnahme fiel durchweg zugunsten des Angeklagten aus, insbesondere ergab sich nichts, was für betrügerische Absichten des Angeklagten sprechen konnte. Unter Freisprechung von der Anklage des Betruges und der übrigen Vergehen erkannte das Gericht wegen des Schlagens mit der Hundepeitsche auf 20 Mark Geldstrafe mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte zu der Tat schwer gereizt worden war.

Sport-Nachrichten

Schachturnier in Berlin. Im Vierertурnier im Café Kolosseum wurde die dritte Runde gespielt. Teichmann hatte Weiß gegen Spielmann und eröffnete mit dem Damenbauern. Die Partie nahm einen lebhaften Verlauf, endete aber doch schließlich mit Remis. — Unbeendet blieb in der Nachmittagssitzung die Partie v. Bardeleben—E. Cohn, die von ersterem spanisch eröffnet wurde. v. Bardeleben hatte in der Abbruchstellung einen Bauer mehr und gute Gewinnchancen.

Kleine Chronik

Eine Viertelmillion gestiftet. Aus Gummersbach wird berichtet: Zum Andenken an den verstorbenen Kommerzienrat Steinmüller haben dessen Söhne, die jetzigen Inhaber der Dampfseilpapierfabrik Steinmüller verschiedene Stiftungen im Betrage von 225.000 Mark für Beamte und Arbeiter gemacht.

Zu dem achtfachen Morde in Boguslaw bei Plesschen, über den wir mehrfach berichteten, teilt das „Posener Tagebl." mit, daß außer den bereits verhafteten Ignatz Soltysiak dringender Verdacht gegen einen russischen Deserteur besteht, der am 12. November die Grenze überschritten hatte und von dem ermordeten Wasielewski beherbergt worden war. Er ist 26 Jahre alt, dunkelblond, ohne Schnurrbart, pockennarbig und soll sich nach Posen begeben haben. Der Regierungspräsident von Posen hat auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Der Vulkanausbruch in Teneriffa. Ein Telegramm aus Teneriffa meldet: Die flüssige Lava im Tale von Santiago rückt immer weiter vor. Man nimmt an, daß die flüssige Masse einer neuen Oeffnung entquillt; man verspürt Detonationen, die von einer starken Erschütterung begleitet sind.

Russische Militärstiefel. In der russischen Militärverwaltung sind, wie berichtet, umfangreiche Unterschlagungen entdeckt worden, mit deren Aufklärung der Senator Garin betraut wurde. Durch Untersuchungen Garins sind bereits zahlreiche Intendanturbeamte überführt und mit schweren Strafen belegt worden. Vor einigen Tagen traf der gerichtliche Senator in Warschau ein, um dort Revisionen vorzunehmen. Die Warschauer Intendantur, die sich auch großer Unterschleifen schuldig gemacht hatte, sandte sofort, um den Entdeckungen Garins zu entgehen, 7.000 Paar russische Soldatenstiefel an die Intendantur nach Kiew. Jetzt hat sich, wie aus Petersburg berichtet wird, herausgestellt, daß diese Stiefel zu 90 Prozent unbrauchbar waren und vollständig unbrauchbar sind. Ferner wurde aus Warschau eine große Partie Soldatenmäntel nach Kiew gesandt, die gleichfalls unbrauchbar sind.

Handelsteil

Von der Börse. Man hatte heute allgemein mit einer schwachen Börse gerechnet. Der Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse machte einen wenig befriedigenden Eindruck und liess die Vermutung hegen, dass die Gerichtsentscheidung gegen die Standard Oil Company noch auf längere Zeit hinaus den Verkehr in der Wallstreet unmöglich beeinflussen werde; die Shares des Petroleumtrusts, selbst die am Curtomarkte um volle 50 pCt. nach. Andererseits befand sich die Berliner Börse mitten in den Vorbereitungen zum Ultimo und das Gefühl war vorherrschend, dass schon aus diesem Grunde weiteres Material an den Markt kommen werde. Gerade dem Letzteren wurde aber nicht so, von nennenswertem Angebot war keine Rede und die Tendenz zeigte daher bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Gleichwohl waren bei Feststellung der ersten Kurse inancherlei Rückgänge zu verzeichnen, doch hielten sich diese in gegen Grenzen. Verhältnismässig am meisten waren naturgemäss unter kanadischen Eisenbahnaktien wieder in Mitleidenschaft gezogen; die Shares der Canadabahn verloren anfangs zirka 1 pCt., erfuhren jedoch noch in der ersten Börsenstunde eine Kurserholung. Am Montanaktienmarkte ging es ein wenig lebhafter her, als im gestrigen Verkehr. Hier eröffneten die Aktien der Rheinischen Stahlwerke nicht unwesentlich unter ihren gestrigen Schlusskursen; dagegen waren unter anderen die Aktien der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft schon von vornherein im Kurse gebessert. Am Bankaktienmarkt setzten namentlich die Anteile der Diskont-Gesellschaft ihre rückläufige Bewegung fort. Oesterreichische Kreditaktien und die übrigen an Wien abhängigen Werte waren dagegen im Kurse behauptet. Ausgesprochen feste Haltung bekundete wieder der Rentenmarkt. Unter den nebenwerten des Ultimoverkehrs lenkte sich kurz nach Feststellung der Kassa-notierung der Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft das Interesse an, so dass deren Kurs rasch in die Höhe ging.

Kurse gegen 3 Uhr.

reditaktien	209,50	Kanada	188,75
ien Bankverein	—,—	Pennsylvania	141,90
anderbank	—,—	Orientbahn	130,20
anzosen	158,25	Anatolier	149,37
ombarden	23,90	Mittelmeerbahn	184,50
skonto	197,—	Meridionalbahn	135,30
utsche Bank	247,75	Gotthardbahn	—,—
Handelsges.	180,—	3%d. Reichs-Anl.	84,87
ssener Bank	158,—	Russ. Anleihe 1902	89,50
rmstadt. Bank	136,50	Spanier	—,—
onalbank	127,50	3% Portugiesen	—,—
ndels. Banky.	144,40	4½% Chinesen	—,—
mm.-u. Disk.-B.	115,50	Japaner	96,20
sische Bank	155,37	Unif. Türken	—,—
ecker	183,75	Türkenlose	182,50
ce Henri	130,75	3% Buenos	66,60
chau-Wien	125,25	5% Argentinier	209,30
imore	116,60	Dynamit-Trust	172,—
sch-Uebers.	174,25, Siemens u. Halske 242,25, Siemens u. Schuckert 137,25
nung	114,75. Petersb. Int. Bank 153,50.

Berliner Produktenbörse. Durch die Kälte waren am heutigen Platze Deckungskäufe per Dezemberlieferung hervorgerufen worden, die Befestigung der Gesamttendenz bewirkten. Namentlich aus der Provinz die Mühlen die heimischen Zufuhren aufnehmen, traten mehrfach

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Fünfte Klasse 221. Lotterie. Ziehung vom 23. November. 14. Tag Die Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhielten den Gewinn von 240 M

Vormittags-Ziehung.

13 528 82 813 **1164** 65 317 536 67 701 68 916 **2031** 105 206 513 747 928 66 [500] 3080 117 217 510 742 62 807 **4309** 458 557 [5000] 657 743 55 991 **5102** 95 **[10000]** 574 80 982 **6373** 497 646 **7053** 310 584 726 [500] **8057** [5000] **8183** [500] 73 [1000] 203 82 312 488 520 626 765 72 **9238** 452 532 62 625 783 835 971

10137 231 81 **[3000]** 559 69 706 **11177** 482 607 19 [1000] 85 820 47 170 445 730 **14040** 50 128 [500] 323

15098 [3000] 397 453 **16450** [**3000**] 565 [1000] 617 706 862 987 **[3000]** 17017 426 684 86 90 745 822 51 [500] 928 58 **18016** 37 [5000] 134 813 979 **[3000]**

20174 449 569 93 605 64 16 24 37 735 37 802 [500] 54 979 **22337** **23213** 584 **25173** 286 525 **3000** 52 66 617 702 879 965

26115 248 527 [**3000**] 683 91 809 94 969 **27189** 388 393 596 738 [500] 849 **28025** 322 44 597 739 820 34 **29277** 511 605 842 45 88 918 [500]

30115 240 490 645 849 916 **31009** 56 218 26 [500] 478 **32000** 530 37 685 **32397** 459 526 65 [500] 95 [**3000**] 657 718 988 **33181** 311 542 [**3000**] 797 **34220** 354 674 715 31 [1000] 98 860

35081 [500] 90 142 [500] 72 [1000] 224 76 949 **36107** 71 890 5 51 **37066** 88 193 227 418 535 644 78 769 **38024** 78 [**3000**] 170 402 27 31 886 **39010** 138 474 549 682 705

40158 235 96 356 506 84 851 980 **41021** 94 179 81 515 893 **42290** 432 546 724

43599 904 **46474** 646 **47260** 308 510 673 914 **48147** 266 377 96 514 **50143** 48 468 646 754 907 **51004** [**3000**] 134 99 [1000] 272 548 **52143** 839 **53184** 294 521 909 [1000] 86 **54152** 71 206 14 746

55128 282 698 880 [500] **56283** 90 579 **57125** 214 55 391 [**3000**] 592 840 92 **58165** 278 329 55 823 **59084** 95 98 324 576 935 86

941 **60264** 303 473 519 59 665 934 **61307** 420 40 722 24 910 **64160** 82 217 32 315 43 465 66 941 45

65199 427 502 [500] 795 [500] **66076** 144 [500] 51 604 24 758 811 **67170** 258 318 526 35 740 839 87 905 22 **68001** [**5000**] 118 31 54 [500] 292 541 663 766 [**3000**] 84 969 [**3000**] 69 **69281** 403 838

70403 29 89 542 663 764 **71340** 470 619 **72274** 394 432 662 73 84 700 833 **73139** 86 [500] 345 92 574 **74235** 61 408 673

75194 423 91 581 89 650 723 838 **76629** 82 723 92 313 **77005** 197 461 767 912 73 **78068** 325 60 475 810 983 **79245**

80033 366 419 21 46 [500] 64 541 780 **81412** 34 517 739 868 **82324** 600 31 [500] 719 935 **83199** 512 91 904 [500] 66 **84129** 298 325 576 722 950 75

85075 125 304 408 593 711 871 [500] 916 27 65 **86103** 247 469 589 638 **87014** [**3000**] 93 [500] 132 214 40 300 518 98 619 27 907 **88076** [**3000**] 144 730 44 **89087** 97 [**3000**] 143 [500] 74 93 373 849

90162 245 314 474 558 726 802 38 **91559** 685 [**3000**] 809 **92067** 175 306 50 470 719 822 **93114** 345 505 783 846 **94237** 79 565 903 8

95203 [**3000**] 72 589 999 **96040** 94242 332 759 **97074** 133 210 355 80 452 97 720 882 966 **98225** 528 [500] 626 **99052** 968

100746 892 **101349** 476 556 66 782 92 **102102** 375 446 605 26 58 727 855 946 [1000] **103042** 257 575 [500] 76 603 50 992 98 **104000** 138 585 [500] **105026** 168 68 408 58 553 609 712 43 **106015** 165 223 25 50 395 608 75 829 68 978 **107024** 219 80 91 876 **108015** 169 203 447 545 97 [1000] **110111** 204 92 612 914 54 90 **111179** 475 91 93 608 36 898 **112125** 54 206 75 377 777 899 999 **113116** 285 [**3000**] 736 995 **114056** 231 34 398 476 666 961

115299 550 661 718 814 55 916 92 **116178** 256 588 771 912 **117109** 75 448 530 32 652 873 [**3000**] 900 37 53 **118023** 86 [**3000**] 110 15 [500] 389 **120355** 168 68 408 58 553 609 712 43 **106015** 165 223 25 50 395 608 75 829 68 978 **107024** 219 80 91 876 **108015** 169 203 447 545 97 [1000] **110111** 204 92 612 914 54 90 **111179** 475 91 93 608 36 898 **112125** 54 206 75 377 777 899 999 **113116** 285 [**3000**] 736 995 **114056** 231 34 398 476 666 961

115299 550 661 718 814 55 916 92 **116178** 256 588 771 912 **117109** 75 448 530 32 652 873 [**3000**] 900 37 53 **118023** 86 [**3000**] 110 15 [500] 389 **120355** 473 [500] 505 [**3000**] 7 49 [500] 98 892 **121031** [**3000**] 113 161 889 681 **122120** 260 83 354 [**3000**] 558 72 **123096** 176 251 88 483 691 702 963 **124049** 220 [**3000**] 73 902

125239 [500] 43 [500] 262 468 611 **126124** 56 [500] 85 473 549 611 [1000] 796 959 74 **127246** 352 78 [500] 551 726 807 **128096** 140 260 756 832 89 946 [1000] **129134** 357 93 595 658 803 990

130066 92 137 245 64 496 598 642 748 825 926 [500] 64 [500] 70 **131060** 488 588 97 [500] 622 826 983 **132011** 562 832 63 [1000] 992 **133620** 34 [500] 703 832 **134112** 51 70 505 638 930

135107 84 85 275 303 455 508 [500] 22 25 905 **136171** 82 292 411 625 706 22 905 **137267** 181 99 410 40 [1000] 42 63 786 807 [500] 944 **138023** 83 892 92

140106 35 [1000] 85 96 525 [500] 93 [500] 32 51 97 801 48 69 **141006** 86 146 286 656 65 **142216** 437 [**3000**] 583 **143162** 317 31 35 789 **144139** 476 666 961

145099 106 392 556 623 [1000] 93 34 [500] 96 900 27 77 **146171** 248 454 903 [500] **147328** [**3000**] 477 521 620 941 84 [500] **148408** 82 585 756 928 **149003** 133 405 643 843 986

150067 358 406 [500] 542 [**3000**] 84 94 695 953 **151032** 182 204 27 519 402 **154**054 190 [1000] 230

155059 101 50 61 76 [**3000**] 484 519 **156**234 56 75 375 627 86 92 **157002** 14 41 [500] 221 41 422 625 805 [500] 41 91 **158**122 34 309 462 837 925 88 **159**077 268 91 608 58 720 34 812 929 49

160067 77 143 326 425 624 838 **161048** 258 [**3000**] 383 588 818 40 **162**055 [500] 68 106 211 444 658 878 **163**260 64 [**3000**] 301 20 441 720 839 **165**068 287 320 [500] **166**037 74 [500] 165 [1000] 252 [500] 440 641 75 **167**034 440 651 54 813 72 **168009** 37 249 396 [5000] 682 [500] 716 19 26 838 **169**163 358 507 687 911 [500] 982 89

170356 422 544 50 753 **171**263 360 426 668 701 **172**141 261 387 400 32 545 78 636 [1000] 819 93 919 **173**027 93 188 625 705 890 977 **174**384 941

175012 66 67 [500] 69 111 23 54 379 690 733 34 **176**136 398 653 916 **177**008 85 254 310 440 575 735 78 **178**521 24 [500] 51 **179**891 998 **180**010 57 [500] 71 88 652 877 995 [1000] **181**103 551 616 [**10000**] 874 225 323 77 553 808 [1000] 57

185089 267 522 77 632 64 703 52 957 [500] **186**014 101 236 378 422 46 611 35 **187**041 81 92 370 77 340 89 [1000] 605 19 751 962 [1000] 73 [**3000**] **188**062 123 583 [**3000**] 735 **189**213 243 87 88 599 651 706 9 52 [**3000**] 82 857

190043 409 658 80 732 [1000] 884 912 73 **191**122 578 80 431 73 943 **192**193 249 370 447 930 **193**335 [500] 71 724 826 945 61 **194**170 225 [1000] 28 385 408 80 634 87 750 [1000] 810

195074 [1000] 137 74 386 [500] 632 822 939 95 **196**128 [**3000**] 82 86 288 [1000] 719 [500] 77 838 924 98 **197**133 99 458 **198**148 99 246 308 37 **199**036 586 694 779 883 [500] 968

200415 [500] 617 28 709 11 45 94 858 59 940 60 **201**315 981 83 **202**085 243 543 817 [**3000**] 128 234 **203**052 [1000] 181 279 305 83 [500] 509 [500] 52 797 995

205151 96 549 86 737 924 **206**006 [500] 61 336 626 750 853 **207**104 25 51 238 365 542 72 698 727 [500] 885 **208**183 255 [500] 312 76 402 [500] 515 723 934 40 **209**233 [500] 498 553 750 908

210021 69 164 254 63 371 409 43 84 607 33 59 799 **211**011 262 82 310 [1000] 168 533 625 725 800 59

212092 199 368 752 **213**269 82 [**3000**] 333 **214**021 **215**016 150 [**3000**] 310 460 670 849 [500] 71 **216**004 148 235 47 300 436 95 533 71 879 937 41 **218**143 202 97 564 65 724 [500] **219**091 [**3000**] 308 [**3000**] 891 992

220155 75 262 72 475 503 54 98 935 **221**146 243 47 382 92 480 634 752 907 57 [500] **222**002 280 358 621 [1000] **223**095 208 566 950 96 97 **224**125 233 36 352 [**3000**] 673 730 [**3000**]

225363 486 573 **226**043 213 485 91 620 [500] 780 881 **227**104 [1000] 76 305 10 102 [500] 228 [**3000**] [500] 928 [500] 463 531 749 889 [500 915 [500] **229**410 17 592 628 97 709 87 [1000] 837 951

230220 [500] **231**474 437 570 617 781 919 56 76 **232**135 334 568 705 857 912 **233**038 348 96 428 40 816 **234**171 [500] 251 442 742 825 [500] 992 [500]

235051 245 771 918 **236**033 284 394 495 537 **237**070 395 [**3000**] 418 537 620 768 86 **238**350 66 87 444 599 860 **239**067 189 [**3000**] 543 [500] 934 44

240097 133 206 65 428 554 [1000] 796 938 67 **241**465 599 856 **242**012 307 31 85 269 [500] 86 [500] 86 **243**387 470 [500] 542 50 58 779 890 [1000] 937 **244**030 91 189 373 426 732 850 983 [500]

245252 57 418 529 73 602 787 **246**061 76 174 [500] 79 277 347 553 976 **247**153 57 437 93 560 673 [500] 948 98 **248**049 359 67 408 47 520 645 802 81 **249**195 443 772

250111 32 [1000] 75 620 **251**083 254 63 626 [500] 944 **252**084 375 803 [500] 922 70 **253**025 49 387 595 652 838 953 **254**002 26 233 339 485 539 700 801 61 [1000] 69 910

255044 220 448 [1000] 508 610 [1000] 718 60 **256**105 [500] 466 611 760 81 965 **257**052 312 [500] 30 76 381 90 505 61 79 717 19 **258**137 41 424 81 873 918 **259**110 31 60 215 41 619 52 [500] 704

260172 223 331 88 429 581 714 48 [1000 863 [500] 976 [500] **261**011 [500] 61 64 454 529 **262**493 657 **263**194 255 524 612 89 907 **264**043 175 393 453 573 94 94 627 99 991

265570 613 765 88 982 **266**184 363 414 557 757 845 988 **267**069 48 158 331 [1000] 597 692 880 937 **268**233 99 352 [**5000**] 423 641 803 32 991 **269**063 46 205 409 46 [**3000**] 58 553 71 687 729 930 70

270016 361 [500] 552 632 [**3000**] 738 872 **271**048 767 97 **272**133 316 92 [1000] 553 779 94 932 **273**263 325 632 723 71 968 **274**120 949 558 831 46 [**3000**] 034

275164 65 279 340 509 611 970 **276**041 133 214 525 742 77 902 **277**079 288 399 572 640 **278**100 283 366 470 568 601 706 973 **279**008 [5000] 60 164 345 424 37 587 643 [1000] 738 51

280063 96 257 369 507 616 44 97 **281**002 137 [500] 209 69 423 657 **282**381 88 415 622 77 795 803 40 955 **283**007 71 [1000] 845 **285**373 426 [**3000**] 24 457 [1000] 42 63 68 716

286020 24 74 141 846 461 522 648 861 **289**324 909 [500]

290070 584 798 921 78 **291**172 505 16 937 **292**033 481 637 79 715 88 886 907 **293**326 27 471 823 66 **294**560 731 825 969

295121 34 428 [1000] 662 779 847 **296**289 432 511 726 851 73 73 **297**064 70 242 89 485 528 716 61 [500] 852 **298**005 147 94 373 419 74 870 **299**094 97 [500] 185 331 541 624 863

300035 255 68 492 [**10000**] 519 634 [500] 51 757 64 79 806 **301**129 231 333 53 [**3000**] 438 83 585 679 854 952 [1000] **302**009 78 184 [1000] 92 [500] 310 436 58 827 [**3000**] **303**096 98 366 [**3000**] 488 836

Letzte Nachrichten

Karlsruhe, 23. November. Der **Landtag** ist heute mittag 12 Uhr vom Großherzog eröffnet worden. In der Thronrede wird zunächst die sofortige Einbringung des Staatshaushalts angekündigt; dieser schließt mit einem namhaften Fehlbetrage ab, der eine Vermehrung der Staatseinnahmen durch Steuererhöhungen bedingt. Weiter kündigt die Thronrede einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Biersteuer an, ferner einen solchen wegen Aenderung der Einkommen- und Vermögenssteuer. Ferner wird angekündigt eine Vorlage wegen Aenderung des Gesetzes über den Elementarunterricht. In diesem ist eine Erhöhung der Bezüge der Volksschullehrer und -lehrerinnen und die Neugestaltung der Vorschriften über die Schulaufsicht vorgesehen.

Paris, 23. November. Der Marineminister plant die **Neueinteilung der Unterseeboote** in Angriffs- und Verteidigungsgruppen. Die Häfen von Cherbourg, Brest, Toulouse und Biserta werden beide Gruppen, Calais und Oran lediglich die Angriffsgruppen, die Häfen von La Pallise und Rochelle je eine Verteidigungsgruppe erhalten.

New-York, 23. November. Hier ist die **Wright-Gesellschaft** mit einem Kapital von einer Million Dollars eingetragen worden. Unter den Gesellschaftern befinden sich Cornelius Vanderbilt, August Belmont und andere Großkapitalisten. Orville oder Wilbur Wright werden Präsidenten der Gesellschaft. Außer der Herstellung von Wrightschen Flugmaschinen wird die Gesellschaft ihre Patente in den Vereinigten Staaten und Kanada schützen.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 23. Nov. 1909

November	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
22. 9 Uhr abends	753,4	—2,7	NNW 3	1	84
23. 7 Uhr morm.	756,6	—4,4	W 2	6	94
23. 2 Uhr nachm.	758,7	—0,6	WNW 3	8	84

22. November. Höchste Temperatur 2,4° C. Niedrigste Temperatur 3,3° C. Tagesmittel —1,4° C. Normales Tagesmittel 2,2° C.

Niederschläge. 22. November nachmittags Schneeflocken. 23. November früh Reif.

Wetter in Deutschland. Nach starker Zunahme des Luftdruckes hat sich in Nordwest- und Mitteldeutschland das Wetter mehrfach verschärft und der Frost in der Nacht bedeutend verschärft; zu Zahme in der Mark fand das Thermometer bis auf —15 Grad C. Am gestrigen Tage kamen im Westen nur noch leichte, im allgemeinen leichte Schneeschauer vor. Oestlich der Oder hingegen dauerten solche bis unter dem Luftdruck her sich ins Innere Russlands entfernenden Barometerdepression die Schneefälle, ebenso wie im Süden, grobenteils bis heute morgen fort, an der pommerschen und westpreußischen Küste, wo sie sehr ergiebig waren, liegen die Temperaturen noch vielfach über dem Gefrierpunkte.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Zunächst meist heiteres trockenes Frostwetter mit ziemlich lebhaften westlichen Winden; später zunehmende Erwärmung und lebhaften westliche, örtliche Niederschläge.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Binnenlande größtenteils trocken, an der Küste noch neuer Erwärmung neue Schnee- und Regenfälle.

Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau reduziert, mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)	Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau reduziert, mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)
Borkum	767	Windstille	bedeckt	1	Valentia	712	SO leicht	leicht	—1	heiter
Keitum	767	NO schwach	heiter	—1	Scilly	710	NO leicht		—1	heiter
Hamburg	766	NO schwach	bedeckt	—2	Aberdeen	710	SSW leicht	schw.	3	wolkig
Swinemünde	761	N mäßig	bedeckt	0	Shields	710	SSW mäßig	schw.	3	bedeckt
Rügenwaldm.	763	NNO stark	bedeckt	1	Hull	709	Windstille		1	heiter
Neufahrwasser	765	NNO mäßig	bedeckt	—1	Harder	708	Windstille		1	bedeckt
Memel	756	NO leicht	bedeckt	—2	Christiansd.	760	WSW mäßig		3	bedeckt
Karlsruhe	767	WSW leicht	bedeckt	—1	Skudesnäs	764	NNO mäßig		—1	b. bed.
Hannover	766	NNW leicht	bedeckt	—2	Stockholm	762	NW leicht		—5	bedeckt
Berlin	768	NNW schwach	bedeckt	—5	Haparanda	754	SSO mäßig		—6	bedeckt
Dresden	768	NO schwach	bedeckt	—5	Petersburg	755	NO leicht		—4	bedeckt
Breslau	769	NO leicht	bedeckt	—5	Wilna	753	Windstille		—4	bedeckt
Bromberg	758	NO schwach	bedeckt	—5	Lemberg	758	NNO mäßig		—4	wolkig
Metz	766	N leicht	bedeckt	—1	Wien	758	NNO leicht		—3	wolkig
Frankfurt	765	N leicht	bedeckt	—2	Triest	754	NNO leicht		—2	heiter
Karlsruhe	765	NW leicht	bedeckt	—1	Pola	761	Windstille		3	bedeckt
München	765	N leicht	bedeckt	—6	Abbazia	760	O leicht		0	Schnee
Zürich	764	N leicht	bedeckt	—4	Nizza	767	NNO leicht		6	wolkig
Santis	554	NO leicht	bedeckt	—19	Paris	767	NNO leicht		—1	bedeckt
Gen!	763	NO leicht	bedeckt	—5	Nizza	—	—		—	—
					Petersburg	750	NO mäßig		7	wolkig
					Brindisi	753	SSO leicht		13	bedeckt

Sonnenaufgang 7 Uhr 45 Min. **Mondaufgang** 3 Uhr — Min. Nachm.
Sonnenuntergang 4 Uhr — Min. **Monduntergang** 3 Uhr 12 Min. Vorm.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Gierert in Steglitz; für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer in Berlin.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Berliner Börse, 23. Nov. 1909

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 2 Jan. | 4 Apr. | 7 Juli | 10 Okt. a 1.1. | d 1.4. | g 1.7. | j 1.10. | z 15.6. | 1.12. | q vierteljährlich 1.4.7.10. | 31. Jan. | 31. Mai | 31. Aug. | 30. Nov. b 1.2. | e 1.5. | h 1.8. | k 1.11. | n 15.4. | 15.10. | r 15.1. | 1.7. | v versch. | 2.1. | 1.4. | 1.7. | 1.10. | 31. März | 30. Juni | 30. Sept. | 31. Dez. c 1.3. | f 1.6. | i 1.9. | l 1.12. | s 15.5. | 11. | w versch. | 2.1. | 1.4. | 1.7. | 1.10.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 7 Rbl.: 2,15.

1 Gold-Rbl.: 3,20. 1 Pfund Sterl.: 20,40 M. 1 Pfund Sterl.: 4,20. — 1 türk. Pfund: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%. Lombardzinsfuß 6%. Privatdiskont 6⅛%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet:

Bezüglich der Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet:

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet: mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Die Preise für Kuxe verstehen sich ohne Kohlensteuer.

Bei Anfragen wegen des Kaufes gezeichnet: Unverbindlich Loospapier, Aktien, Industrieobligationen, Pfandbriefe, Staatsanleihen.

Bei Anfragen wegen des Kaufes gezeichnet: Unverbindlich Loospapier, Aktien, Industrieobligationen, Pfandbriefe, Staatsanleihen.